

Volkstimme

Einzelpreis 2.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlich: Redakteur Albert Paul Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Dr. Lehmann Einde, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. J. J. & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Nr. 1567 für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 881. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 105.00 Mark, monatlich 35.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 100.00 Mark, monatlich 33.50 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 105.00 Mark, monatlich 35.00 Mark. — Einzelpreis 2.00 M.; die halbjährliche Vorparatseite 4.50 Mark, auswärts 4.00 Mark, im Restamtteil Seite 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. — Verteilungskosten Seite 4.00 Mark. — Anzeigenabgabe geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 170.

Magdeburg, Sonntag den 23. Juli 1922.

33. Jahrgang.

Deutschland unter Finanzkontrolle.

Die Wöhrerpartei kann in diesen Tagen wieder in entkräfteten nationalistischen Phrasen machen. „Auslieferung elementarer Freiheitsrechte, Verlust der letzten Reste der Souveränität, feindliche Zwingherrschaft auch auf wirtschaftlichem Gebiet, jammervolle Schwäche der Regierung, verschärfte Vernichtungspolitik der Feinde, in unverständlicher Vertrauenslosigkeit alles preisgegeben und nichts erhalten.“ Das sind schon ein paar Bitate aus einem einzigen Artikel einer monarchistischen Blätter über die jüngsten Abmachungen der Reichsregierung mit der Garantiekommision.

Nun soll keineswegs geleugnet werden, daß die Lage Deutschlands sich zwar politisch gebessert hat, aber finanziell und wirtschaftlich noch überaus schlimm ist. Die politische Verbesserung unserer Lage zeigt sich darin, daß in den letzten schweren Krisen in der auswärtigen Politik vom feindlichen Einmarsch kaum noch die Rede gewesen ist. Das finanzielle Elend kann man am Stande des Dollars ablesen. Auch bei stärkster innerpolitischer Zurückhaltung muß die Mark automatisch immer weiter sinken, solange es Deutschland nicht gelungen ist, eine größere Anleihe zu erlangen.

Um

Zahlungsaufschub und Anleihe

dreht sich seit nunmehr fünfviertel Jahren der außenpolitische Kampf. Der Erfüllungsbefehl des Kabinetts durch die Entente ist gelungen. Die Entente hat die drohenden androhungen der Entente fast völlig aus der Welt zu schaffen. Aber das Londoner Ultimatum, die Zahlungspflicht von 132 Milliarden Goldmark und 3 1/2 Milliarden Goldmark jährlich besteht noch immer, und sie bedeutet auf die Länge Deutschlands finanziellen Untergang. Wir haben in Cannes und Genua einen ersten Zahlungsnachschuß erreicht. Die Barzahlungen wurden auf weniger als die Hälfte herabgesetzt. Was an der vereinbarten Höhe der Sachleistungen jährlich fehlt, braucht nicht mehr in Gold abbezahlt zu werden. Aber auch die Zahlungspflichten gemäß den Beschlüssen von Cannes und Genua kann Deutschland nicht erfüllen. Wir haben deshalb gegenwärtig ein

neues Nachlagengesuch laufen.

Auf dieses Gesuch hat die Entente mit der Entsendung der Garantiekommision zur Prüfung der deutschen Finanzen geantwortet. Die Entente wollte sich selbst Einbild verschaffen in die deutsche Steuererhebung und Ausgabewirtschaft, in das deutsche System der Statistik und die Vorkehrungen gegen Kapitalflucht. Selbstverständlich hätte sich Deutschland weigern können, irgendwelche Aufklärungen zu geben. Gätten nicht die Hohenzollern das große Weltunglied mitverschuldet und Deutschland im Zustande der Wechsellagigkeit zurückgelassen, so könnten wir kühl antworten, wir seien ein souveräner Staat und niemand Rechenschaft schuldig. So aber sind wir ohnmächtig. Uns sind Zahlungspflichtigkeiten auferlegt worden, denen wir nicht nachkommen können, von denen wir Befreiung verlangen. Jeder Gläubiger im Privatleben, bei dem der Schuldner Zahlungsaufschub, Zahlungsnachschuß oder irgendein ähnliches Arrangement beantragt, schafft sich zunächst Einblick in die tatsächliche Lage des Schuldners. Heutzutage gibt keine Bank einen Blanko-Kredit, ohne sich die Bücher des Kaufmanns oder Industriellen anzusehen, der darum ersucht hat. Verweigert der Hilfe suchende die Einsicht in seine Geschäftsführung, so verzichtet er damit auf den Kredit oder die Zahlungserleichterung. Wir brauchen beides und können uns deshalb vernünftigerweise gegen diese Kontrolle nicht sträuben.

Die deutsche Regierung hat eingewilligt, daß die Entente sich fortlaufend durch zwei Kommissare über die Einnahmen und Ausgaben, den Etat und die Nachforderungen des Deutschen Reiches unterrichtet, daß ihr die ganze deutsche Finanzstatistik vorgelegt

wird und daß man mit ihr weiter überlegt, wie der Kapitalflucht zu steuern sei. Damit hat Deutschland erneut seinen guten Willen bewiesen, alles praktisch Mögliche für eine vernünftige Finanzverwaltung zu tun. Der Beweis ist wieder einmal geliefert, daß wir erfüllen wollen. Den Nationalisten in den Siegerländern ist die Berufung auf Deutschlands bösen Willen aus der Hand geschlagen.

Deutschland kann nichts weiter tun, als in dieser Weise den Sieg der wirtschaftlichen Vernunft in der Welt zu erleichtern. Ob und wann die Vernunft sich durchsetzt, das ist

eine andre Frage, die leider nicht von uns abhängt. Aber die deutsche Politik, wie sie auch jetzt wieder in der Verständigung mit der Garantiekommision zum Ausdruck kommt, räumt jedenfalls dem Siege der Vernunft die Steine aus dem Wege. Und diese deutsche Politik ist die einzige, die eine Möglichkeit zur finanziellen Rettung Europas eröffnet. Das ist heute so offenbar und selbstverständlich geworden, daß selbst die Deutsche Volkspartei, die alte Gegnerin der Erfüllungspolitik, sich nicht mehr gegen das Finanzabkommen und die Finanzkontrolle sträubt.

Selbstverständlich ist die Politik eines besiegten und wehrlosen Reiches weder leicht noch angenehm zu führen, noch bietet sie Gelegenheit zu demonstrativen Bravourleistungen. Die Arbeitsgemeinschaft der Rechtsboldschwestern und Vorkämpferinnen hat es leicht, im „Tag“ und in der „Roten Fahne“ in fast wörtlich gleichen Ausdrücken das neue Abkommen als Verrat am deutschen Volke herumzuerzählen. Diese Phrasen, mit denen man Mathenau gemeinelt hat, halten heute nicht mehr stand. Das geschlagene Deutschland geht einen Lebensweg, aber es muß die Kraft aufbringen, ihn bis ans Ende zu gehen. —

Sie pfeifen auf die Gesetze.

Die Anmachungsaktion in der Nordsee hat einwandfrei erwiesen, daß die in Deutschland bestehenden rechtsradikalen Organisationen nichts weiter sind als Musterstätten für geheime Mörderverbände. Anlässlich dessen hat sich die Mehrzahl der Staatsregierungen veranlaßt gesehen, den „Bund nationalgerüsteter Soldaten“, den „Bund der Aufrechten“ und andre Verbände zu verbieten.

Damit hat jedoch die Existenz dieser Organisationen nicht aufgehört. Tagtäglich kommen neue Beweise, die ein ungeheürliches Fortbestehen der genannten Verbände bestätigen. Der „Soz. Parlamentsdienst“ ist in den Besitz einwandfreien Materials gelangt, das eine finanzielle Umgruppierung und Neuorganisation des Bundes der Aufrechten beweist.

Am Sonntag den 16. Juli fand im Evangelischen Vereinshaus zu Bückum eine Delegierten-Konferenz des Bundes der Aufrechten statt, bei der etwa 60 Vertreter der Ortsgruppen in Westfalen und des Rheinlandes anwesend waren. Nahezu alle Teilnehmer waren bewaffnet. Als Referent trat der Zentralleiter des verbotenen Bundes, Kaufmann Wunderlich aus Berlin, auf, der sich zurzeit als Schriftsteller ausgibt, jedoch lediglich die illegale Neuorganisation des Bundes betreibt. Die Ausführungen und Anweisungen Wunderlichs verstießen in größter Weise gegen das Verbot des Innenministers und gegen die Verordnung des Reichspräsidenten.

Wunderlich teilte den Delegierten z. B. mit, daß der Bund der Aufrechten der Druckerei des Berliner „Reichsboten“ 86 000 Mark schulde. Da sämtliche dem Bunde der Aufrechten zugewiesenen Gelder beschlagnahmt werden, sollen fortan alle Mittel unter der Chiffre „Schulden für Druckaufträge“ der Druckerei des „Reichsboten“ in Berlin überwiesen werden. Das bedeutet nichts anderes als die Fortsetzung der Finanzierung und damit die Aufrechterhaltung der geheimen Organisation.

Diese Feststellung findet in den weiteren Ausführungen Wunderlichs ihre Bestätigung. Wunderlich empfahl z. B. den Delegierten, nicht in andre „nationale“ Bünde überzutreten. Man solle sich vielmehr bei „Kaffeekränzchen“ und „harmlosen“ Ausflügen treffen, bei dieser Gelegenheit einen harmlosen Postkartengruß mit der Unterschrift sämtlicher Teilnehmer nach Berlin senden. Dadurch bekomme die Zentralkommission einen Überblick über die Zahl ihrer Mitglieder. Ferner teilte Wunderlich mit, daß am 22. Oktober in Berlin ein Verbandstag stattfindet, der vor der Öffentlichkeit als „Konzert“ aus gegeben werden soll.

Der Delegierte der etwa 150 Mann starken Ministerischen Ortsgruppe, Gujovius, nennt die schwarztrotzgoldene Fahne, die Flagge „schwarz-rot-weiß“ und äußerte unserm Gewährsmann gegenüber: „Der Wording Mathenau ist leider viel zu früh gekommen.“ Eine der Delegierten in Bochum war auch Hl. Gedwig Dickerhoff, Kettlinghausen, Wälingerstraße 10. Sie ist Lehrerin an einer Privatschule und erzieht nach ihren eigenen Angaben

ihre Kinder im Geiste der Mache. Am Tage der Ermordung Mathenaus hat sie eine Freudenfeier veranstaltet.

Festzustellen ist auch noch, daß der Oberregierungsrat a. D. Meise, der die Pension der Republik bezieht, mit Wunderlich in engster Verbindung steht und ihm bereits mehrfach Nachtquartier überlassen hat.

Die vorstehenden Einzelheiten bieten einwandfreie Anhaltspunkte für die Versuche rechtsradikaler Führer, die verbotenen Organisationen illegal weiter bestehen zu lassen. Mit der Auflösungsverfügung der einzelnen Staatsregierungen ist also der verfolgte Zweck noch lange nicht erreicht. Die Polizeibehörden haben überall die schärfste Aufmerksamkeit anzuwenden und die republikanische Bevölkerung hat sie in ihrem Bemühen lebhaft zu unterstützen. —

Die Magdeburger Waffenfunde.

Der Magdeburger Polizeipräsident mit seinen Beamten von der Kriminalpolizei sind wirklich eine rücksichtslose Gesellschaft, die mit rohen Händen die mißbelebte Arbeit von über Jahr und Tag zerstören. Mißgünstige Menschen behaupten, unsere „Nationalen“ seien unbeherrschbar, insbesondere sei ihnen die Geschichte ein Buch mit sieben Siegeln. Das Gegenteil ist richtig, unsere „nationalen Kreise“ haben z. B. aus dem Kaputt-Briefschreiben die Erkenntnis gezogen, daß mit einigen tausend moderner Gewehren allein die Republik nicht umzuwerfen ist und haben die Zeit seit jenem „Vollstreckung“ gut zu nutzen verstanden, um die monarchistische Saat zur Reife zu bringen.

Alles ist für die Zeit der Ernte — es fällt eine herrliche Ernte werden! — glänzend vorbereitet worden. In Stadt und Land sind sorgsam Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinengewehre, Handgranaten und Munition und nochmal Munition aufgestapelt worden. Gut verteilt, so daß an tausendundneinzig Stück zugleich losgeschlagen werden konnte. Wie hätten die bummelen Not und die noch dümmern-republikanischen Behörden gestaut! Die arme Schutzpolizei! Was hätten die Handball-Beamten unternehmen können? In Magdeburg allein verfügten die „Nationalen“ über das Vielfache der Waffen, die der Polizei zur Verfügung stehen. Und auf den Dörfern ringsum finden nicht nur genug Waffen, um die Landarbeiter niederzuhalten, sondern auch noch geeignet, um Hilfsstruppen zur Niederkämpfung jener Städte zu stellen, deren Arbeiterschaft beim ersten Ansturm nicht klein beigibt.

Das war so ziemlich alles fit und fertig. Der 28. Juni sollte eine Stimmungsprobe sein und zugleich eine Heerschau über die Leute, die zur gegebenen Zeit die Waffenträger sein sollten. In den verschiedensten Verbänden sind sie organisatorisch seit langem zusammengefaßt.

In mühevoller, aufopfernder Arbeit ist es der Magdeburger Polizei gelungen, das flüchtige Netz, das die Republik erwidern sollte, zu zerreißen, und sie wird weiter ziehen und zerren, bis es völlig zerstückt ist. Mögen noch so viele „gut gestimmte“ Bürger versuchen, die Löcher zu flicken, mag selbst die Lanze Haber dazu ihr verfassungstreuem Strickzeug leihen: es ist zu spät.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ war auf den genialen Einfall gekommen, den Eindruck, welchen die Waffenfunde bei hervorragenden Mitgliedern der Deutschnationalen gemacht haben, zu verwischen durch die hübsche Behauptung, die von der Polizei gefundenen Waffen seien Schrott gewesen. Als besonders geeignetes Demonstrationsojekt für ihre Behauptung erdachte ihr das gesunde englische Geschick. Es sollte nach der „Magdeburgerischen“ völlig unbrauchbar sein und überdies soll es in ganz Deutschland dafür keine Munition geben. Sachverständige Artillerieoffiziere urteilen anders und ein englischer Oberst bestätigte die Brauchbarkeit des Geschützes. Zu dem Geschäft passende englische Beutemunition lagerte lange Zeit in Gerwisch, und ausgerechnet von dieser Munition sind nicht geringe Mengen gestohlen worden. Die Polizei hat begründete Aussicht, diese gestohlene Munition auch noch zu finden.

Wie in unserer letzten Nummer noch kurz mitgeteilt wurde, hat die Magdeburger Polizei in und um Magdeburg eine neue Waffenfund gemacht. Um davor geschützt zu sein, daß auch diese neuen Funde als auf dem Schrotthaufen gemachte ins Wägherliche gezogen werden, hat der Polizeipräsident die Magdeburger Presse eingeladen, sich von dem Bestande der Waffen zu überzeugen.

Zur Hofe des Präsidiums steht das englische Geschütz, über deren Brauchbarkeit trotz der Sachverständigenurteile nur noch das amtliche Organ des Polizeipräsidenten, der „General-Anzeiger“, Zweifel hat. Neben dem Geschütz stehen in Reihen die beschlagnahmten 65 Fahrradher. Sie sind tadellos in Ordnung, mit neuer Freilaufnabe und neuer Gummifederung. Ueber ihre Herkunft kann ein Zweifel nicht bestehen: es sind Militärmaschinen und so ausgerüstet, daß sie von Kurieren sofort in Gebrauch genommen werden können.

In zwei Räumen sind die beschlagnahmten Waffen, Gewehre, Maschinengewehre und Munition aufgestapelt. Die Waffen aus dem Hause Messing und Drendmann sind zum großen Teile aus Beamten der Schutzpolizei gründlich zerstückt worden. Das noch unzerstückt ist, löst für jeden, der es sehen will

Auf der Miama-Ausstellung Halle 1, Stand 1038!

Unsre Ausstellung auf der Miama ist sehenswert!

Schürzen - Sonder - Verkauf Billig und gut!

Nur soweit
Vorrat!!

Im Fenster
ausgestellt!!

Blusenschürzen besonders weit gearbeitet, mit 145.00 **120.00**
 Solant aus guten Siamosen-Qualitäten

Blusenschürzen aus ein- und zweiseitigen Subigo- 180.00 **165.00**
 Stoffen mit Solant reich verziert

Blusenschürzen 110.00 **75.00**
 Wiener Form, verschiedene Gewebe u. bedruckte Stoffe

Sauschürzen mit und ohne Solant **65.00**

Weißer Seeschürzen aus Tupsen- und Streifen- 90.00 **75.00**
 satin, auch mit Stickerei verziert

Weißer Servierschürzen gute Qualität, 75.00 **68.00**
 mit Hofstaum oder Stickerei

Kinder-Sängerschürzen verschiedene Art, bis 8 Jahren **58.00**
 für das Alter bis 12 Jahren 68.00

Tuch-Ruffen-Rittel reich bestickt, in 150.00
 allen mod. Farben Gr. 42 130.00 Gr. 45 140.00 Gr. 50

Elegante Korsetts Sattelform, hellfarbig: **125.00**
 Spezialität

Wieder aus grau Drell, mit Spitzen garniert 55.00 **48.00**

Dress-Korsett lange Form, mit Banette **85.00**

Warenhaus Gebr. Barasch

**Abbruch- und Verwertungsstelle für
Juwelen u. Edelmetalle**
 der vereinigten Juweliere Magdeburgs
 G. m. b. H.
Königshof, Ecke Schwibbogen
 Geschäftszeit von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
 Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Depotkassen Büro.

Pfeil
 Nähmaschinen
 Panther-, Gritzner- u. Parade-Räder
RUDOLF MAHN
 Magdeburg Miama
 Nr. 2a Brühlweg Nr. 2a Halle 7, Stand 1138

Beginn der Kurse am 3. August
BRUCK'S
 Jahres-Kurse
 Halbjahres-Kurse
Alfred Bruck
 Magdeburg
 Wilhelmstr. 1, Fernspr. 122
 Jedes Unterrichtsfach kann auf
 halbjährige Dauer einzeln
 belegt werden.
 2 Minuten vom
 Bahnhof entfernt!
 2 Minuten vom
 Bahnhof entfernt!

Abbrüche industrieller Anlagen
 Schnell-Zerleinerungswerke

STOFF & TAG, Magdeburg
 Zeitungen, Zeitschriften,
 Alben und Bücher
 billigste Preise
H. Limmer
 Schillerstr. 21
 Telefon 2174

Brillanten
 in allen Größen und allen Sorten, auch Spitzen
 und Edelsteine, in allen
F. Streibel, Juwelensachverständiger
 Magdeburg, am Königshof, im linken Flügel
 Telefon 2174, 2175, 2176

Spezial-Mobeltransport
 für alle Arten von Möbeln, auch für die
 Umzüge, in alle Gegenden.
Ernst Funke
 24. 400 Magdeburg-Buckau, Nr. 2a, 63r 5

Alte Gefäße
 pro Jahr 75 Mk. u. mehr
 Gold-, Silber-, Holz-Gegenstände
 Brillanten - Gefäße
Georg Eise

Zöpfe
 in allen
 Farben
 hell- und
 dunkel
 Alle modernen Haararbeiten
 in großer Auswahl
Albert Schwiager
 Spezialgeschäft
 für Haare 1061
 Jakobstraße 25, Geogr. 1572, Ecke Alter Markt.

Ernst Funke
 24. 400 Magdeburg-Buckau, Nr. 2a, 63r 5

Schafwolle
Georg Eise

Häute, Felle, Rauchwaren
 Robbent, Schafwolle, Schweinehäuten
C. W. Schönemann
 Magdeburg, am Georgenplatz 14.
 September 1921
 Geschäftszimmer für Commerc. und Fabrik.

Magdeburger Angelegenheiten

Magdeburg, den 22. Juli 1921

Ein Fest der Arbeit

Und Mann und Frau, vom Kind an Hand,
 Und jeder, der ein Stück vom Leben hat,
 So blüht das Fest der Arbeit auf,
 Und man mit jeder Hand und Fuß,
 Und jede Kraft, die man nur hat,
 Und jede Arbeit, die man tun kann,
 Und jede Freude, die man empfinden kann,
 Die man mit jeder Hand und Fuß,
 Drum sei es, was auch immer sein mag,
 Ein Fest der Arbeit, das man nicht vergesse!

(Gottfried Keller)

Freude und Geselligkeit war immer der einem Festen Halle. Es bedeutet Kampf und Sieg. Wir brauchen sie auch in der bittersten Zeit. An der Art, wie eine Gemeinschaft von Menschen feste feiert, ist ihr geistiger und sittlicher Charakter zu erkennen. Es ist immer Kameradschaftlichkeit und Gemeinschaft bei den Menschen, die gefellig beisammen sind und zusammen können. Und es bedeutet immer geistige und sittliche Rechtfertigung und Klärung, wenn die Feste heben und festhalten. Darin liegt die wahre, die tiefste, die innerste, die unerschütterliche Grundlage der menschlichen Existenz.

Es ist daher ein sehr wichtiges und notwendiges Wirken, wenn der sozialistischen Arbeiterpartei feste bereitet werden, die sozialistisch ausfallen wie ein Garten schöner Blumen. Ein sozialistische Wirklichkeit würde es bedeuten, wenn die Sozialisten ihre feste ganz eigen gestalten könnten, wenn sie das sozialistische feste feiern würden. Das wäre nicht Sache, aus der sozialistische Geist sprächen würde. Es sind Anfänge gemacht, die Arbeiterjugend hat schon mancherlei erbeutet und geschaffen die Partei — nicht nur in Magdeburg — hat für ihre Anhänger feste veranstaltet, die im Gedächtnis frohen Nachklang bestehen.

Nun ladet die Partei wieder zu einem Fest ein. Es soll am 30. Juli im Klosterberge Garten sein. Schon der Ort ist ein Fest, ist Freude und Erhebung. Frische Wiesen unter weissen Bäumen. Dort auf den grünen Plätzen soll sich alles entfalten. Ein schöner Platz für ein Fest ist kaum denkbar. Das bunte Haus, das sich lustig aus dem Grün erhebt, gehört zu dem Bild. Am 30. Juli wird das Bild sicher noch hübscher werden. Die jungen und alten Menschen, besonders die jungen, werden so viele Farbe und Munterkeit hinzutragen, daß selbst der Meister laut nicht mehr korrumpieren kann. Ueber den Festplatz wird folgendes mitgeteilt:

Die Teilnehmer sammeln sich in den Stadtteilen und ziehen mit Musik zum Festplatz. Dort wird sich gelagert. Die Jugend wird dabei nicht am. Sie wird mit Reigenaufführungen und Spielen die Gäste erfreuen. Die Sportler werden ihre Kunststücke zeigen. Die Kinder sind bei der Jugend. Sie werden ihre Spielzeuge haben. Dort findet sich auch Musik und ein Kunstspiel ein. Im Garten des Restaurants Nr. 200 Spielplatz zur Verfügung. Dort wird eine Musikgruppe, eine Orchesterbande und ein Sargenchor.

Komm zum Fest!

Die Bauhilfenbewegung

Ueber die Bauhilfenbewegung berichtet der Verband sozialistischer Bauhilfen jetzt den ersten Jahresbericht.

Von der vom Verband sozialistischer Bauhilfen vorgelegenen 19 Bauhilfenorganisationen sind bis jetzt 17 gegründet worden. Davon erst in diesem Jahre der Bauhilfen-Verband Magdeburg. Anhalt, der seinen Sitz in Magdeburg hat.

Es steht bei der Beratung des Landesberichts und des Jahresberichts zu berücksichtigen, daß die meisten Betriebe kaum auf eine zweijährige Tätigkeit zurückblicken können und in einer Hinsicht die wirtschaftliche Lage der Bauhilfen, die eine Erweiterung der sozialen Schichten herbeiführt.

Jugend arbeiten in der Bauhilfenbewegung rund 60 Bauhilfen und 140 Bauhilfen. An der Umstellung der letzten Bauhilfenorganisationen sind bis jetzt 17 gegründet worden. Davon erst in diesem Jahre der Bauhilfen-Verband Magdeburg. Anhalt, der seinen Sitz in Magdeburg hat.

Die Reichung der öffentlichen Organe an den Bauhilfen beträgt 3 1/2 Millionen Mark, die der gewerkschaftlichen Organisationen 5 1/2 Millionen Mark. Die Bauhilfen haben im Jahre 1921 die Gewerkschaften an der Bauhilfenbewegung beteiligt.

Die Bauhilfen der Gewerkschaften betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark. Die Bauhilfen betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark.

Die Bauhilfen der Gewerkschaften betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark. Die Bauhilfen betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark.

Die Bauhilfen der Gewerkschaften betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark. Die Bauhilfen betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark.

Die Bauhilfen der Gewerkschaften betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark. Die Bauhilfen betragen eine Summe von 9 Millionen Mark. Der Rest der Bauhilfen betragen 3 1/2 Millionen Mark.

Eure Presse ist in Gefahr!

Die wahnwitzige Entwertung des deutschen Geldes durch die außerordentlich wirtschaftliche Lage des Reiches herbeigeführt, bringt die Arbeiterpresse in besondere Gefahr. Schon früher hatte sie gegenüber den mit unbedingtem Willen des kapitalistischen Großbetriebs arbeitenden Zeitungsunternehmungen einen schweren Stand. Heute ist ihre Lage um ein Vielfaches schlimmer. Sie kann nicht endlose Summen abgeben, wie das bei manchen Großbetrieben von Amerikaindustrieller Seite geschieht. Sie muß durch eigene Einnahmen aus Anzeigen und Abonnements die Bilanzierung des Unternehmens sichern.

In so kritischer Zeit wie der gegenwärtigen lassen effiziente Parteigenossen nicht talentlos die Hände im Schoße ruhen. Sie nehmen vielmehr ihre Kräfte zusammen, um der Organisation des schaffenden Volkes neue Mittel zu schaffen, um die Waffen ihrer Partei neu zu schärfen. Das gilt besonders für ihre Presse.

Volksstimme.

Niemals mehr als jetzt ist es notwendig, fleißige Werbearbeit zu leisten, um die Presse der Sozialdemokratie gegenüber dem Ansturm der großkapitalistischen Zeitungen aufrecht zu erhalten und für weitere Verbreitung zu sichern.

Fünf Jahre Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Am Sonntag den 29. Juli begeht die Ortsgruppe Magdeburg des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in den gesamten Räumen der „Willehalm“, Ufer der Straße 129, die Feier ihres 5-jährigen Bestehens. Zu der das Philharmonische Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister R. Knudt, der Stadtmusik-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Kapellmeister R. Matzka sowie die beiden besten Mandolinen-Hubs Magdeburg „Fagantini 1908“ und „Silsdorf“ ihre Mitwirkung zugesagt haben. Eine Festkommis, die amlich dieses Tages zur Ausgabe gelangt, läßt sich die Erwählung der Kriegshinterbliebenen für das Wohl und Heil der Kriegsveteranen, deren Angehörigen und Familien, des Reichsbundes in der Heimat des Reichs, zu dem Programm, dem sich im Vorbericht der „Volksstimme“ vom 17/172, ersichtlich hat, zu empfehlen.

Lohnbewegung der Straßenbahner.

Die Verhandlungen zwischen Arbeiter und Arbeitnehmer über den neuen Tarifvertrag waren am 10. Juli geschlossen. Darauf haben die Arbeiter das Reichsarbeitsministerium anrufen, das einen besonderen Schlichtungsausschuß eingesetzt hat, der am 17. Juli einen Schlichtungsbericht erließ. Soweit die allgemeinen Arbeitsbedingungen in Betracht kommen, befragt dieser Schlichtungsbericht die bisherigen Tarifvertragsbestimmungen mit einigen kleinen unwesentlichen Veränderungen bis zum Zustandekommen eines neuen Reichsmittelklassen als Gruppenarbeitsvertrag weiter bestehen sollen. In der Lohnfrage dagegen hat der Schlichtungsausschuß beschlossen, daß auf die bisherigen Zulagen für Fahrer und Schaffner eine Zulage von 4,50 Mark und für Fahrer von 5 Mark und für die Zeit von 1. bis 15. August eine weitere Zulage von 2 Mark die Stunde für alle Beschäftigten in Aussicht zu nehmen. Der Personal der Magdeburger Verkehrsbetriebe hat sich in Verhandlungen mit diesem Schlichtungsbericht befassen, wobei eine ungenügende Erregung der Kollegen über die völlig ungenügende Lohnverhöhung zum Ausdruck gebracht wurde und der gefällige Schlichtungsbericht einstimmig abgelehnt worden ist. Mehrere auswärtige Beschäftigten der Bezirksgruppe haben den Schlichtungsbericht abgelehnt, so daß dieser in seiner Gesamtheit als abgelehnt zu betrachten ist.

In einer Versammlung des Personalrats in Magdeburg am Freitag, 19. Juli, wurde nochmals auf der Situation Stellung genommen und verlangt, daß sofort der Kampf aufgenommen wird. Nach länger und erregter Aussprache ist der Beschluß gefaßt worden, den Kampf zu unternehmen, nach einmal zwischen beiden Parteien eine Verhandlung in die Wege zu setzen. Sollte diese von den Arbeitgebern abgelehnt werden, oder in der neuen Verhandlung kein annehmbares Ergebnis zustande kommen, so wird am Montag die Abstimmung über eine Verankerung der Lohnverhöhung vorgenommen und am Montagabend in einer Versammlung endgültig darüber entschieden werden. Es liegt nunmehr an den Arbeitgebern und zugleich auch an den dabei interessierten Behörden, daß man in letzter Minute der Kampf wieder nicht nur auf Magdeburg, sondern auch auf mehrere andere Städte erstrecken würde, vermeiden, und eine Verhandlung über eine annehmbare Kompilanz herbeigeführt wird.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Wichtige Besprechung im Rößlerberggarten

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Am Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr

Die Dünkel-Stellung. Begegnung von der Koster und... Die Dünkel-Stellung. Begegnung von der Koster und... Die Dünkel-Stellung. Begegnung von der Koster und...

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Große Versammlung am Montag 18. Juli auf dem... Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Große Versammlung am Montag 18. Juli auf dem...

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis...

Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis...

Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis...

Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis... Stadttheater. Spielplan vom 2. Juli bis...

Auslandsfragen: Deutsches Siebels und... Auslandsfragen: Deutsches Siebels und... Auslandsfragen: Deutsches Siebels und...

Die „Gandgrate“ im Verlaufe. Als von der... Die „Gandgrate“ im Verlaufe. Als von der... Die „Gandgrate“ im Verlaufe. Als von der...

Ein verheerendes Dorf. Wie aus... Ein verheerendes Dorf. Wie aus... Ein verheerendes Dorf. Wie aus...

Fünf Personen im Schnee der... Fünf Personen im Schnee der... Fünf Personen im Schnee der...

Die Kienstein-Girlsberg vom... Die Kienstein-Girlsberg vom... Die Kienstein-Girlsberg vom...

Flammen aus zwei Arbeiter. Zwei... Flammen aus zwei Arbeiter. Zwei... Flammen aus zwei Arbeiter...

Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli... Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli... Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli...

Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli... Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli... Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli...

Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli... Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli... Der Thiel. Am Dienstag 17. Juli...

3200 Kronen fällige Arbeitslosenunterstützung. Die... 3200 Kronen fällige Arbeitslosenunterstützung. Die... 3200 Kronen fällige Arbeitslosenunterstützung. Die...

Der Schlag im Meer. Der Kreuzer... Der Schlag im Meer. Der Kreuzer... Der Schlag im Meer. Der Kreuzer...

Angewandter Berufsunfall. Als sich... Angewandter Berufsunfall. Als sich... Angewandter Berufsunfall. Als sich...

Eine Familie gemeinsam in den... Eine Familie gemeinsam in den... Eine Familie gemeinsam in den...

Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung...

Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung...

Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung...

Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung...

Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung... Mitteilungen aus der Buchhandlung...

Laden in... Laden in... Laden in...

Wendungs-Schneider... Wendungs-Schneider... Wendungs-Schneider...

Möbel... Möbel... Möbel...

Gelernte Maschinen-Schlosser... Gelernte Maschinen-Schlosser... Gelernte Maschinen-Schlosser...

Wächter... Wächter... Wächter...

Fahrradreparatur... Fahrradreparatur... Fahrradreparatur...

Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser...

Einschaler oder Zimmerleute... Einschaler oder Zimmerleute... Einschaler oder Zimmerleute...

Synagogengemeinde... Synagogengemeinde... Synagogengemeinde...

Wächter... Wächter... Wächter...

Reisende... Reisende... Reisende...

brandbetundige Verkäuferin... brandbetundige Verkäuferin... brandbetundige Verkäuferin...

Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser...

Wächter... Wächter... Wächter...

Reisende... Reisende... Reisende...

Warenhause Gebr. Barusch... Warenhause Gebr. Barusch... Warenhause Gebr. Barusch...

Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser...

Wächter... Wächter... Wächter...

Reisende... Reisende... Reisende...

Warenhause Gebr. Barusch... Warenhause Gebr. Barusch... Warenhause Gebr. Barusch...

Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser... Sicherheitschlösser...

Wächter... Wächter... Wächter...

Reisende... Reisende... Reisende...

Warenhause Gebr. Barusch... Warenhause Gebr. Barusch... Warenhause Gebr. Barusch...

Provinz und Umgegend.

An unsere Bezirker und Vertreter.

Unsere auswärtigen Vertreter und Bezirker, welche die Zeitung durch die Post erhalten, bitten wir, die Bestellung der „Volksstimme“ für August bis zum 25. Juli an uns gelangen zu lassen, damit Verzögerungen in der Zustellung der Zeitung vermieden werden.

Verlag der „Volksstimme“.

Kreis Serichow 1 und 2.

Hiebert, 22. Juli. (Parteiversammlung.) In überzeugender Weise schilderte unser Landrat, Genosse Gebhardt, die ungeheuren Widerstände, die sich in dem alten Beamtenkörper der Demokratisierung der Verwaltung entgegenstemmen. Der Unwille der Parteigenossen im Lande über das zögernde Tempo in der Befreiung leitender Beamter in der öffentlichen Verwaltung sei erklärlich. Es sei aber unmöglich, den einflussreichen Bürokratismus des alten monarchistischen Obrigkeitsstaates im Handumdrehen zu beseitigen, da die Machtmittel des Staates zu schwach sind, um den Beamtenkörper in unserm Sinne zu verjüngen. Nicht die Demokratisierung, sondern die Republikanisierung der Verwaltung würde Abhilfe schaffen. Diese ist aber nur möglich, wenn das Volk den lebenden parteigenösslichen Beamten den Rücken steife. In dieser Beziehung aber haben die Wahlen im Juli 1920 völlig versagt. Unsere Pflicht ist es, diese Schlappe wieder weitzumachen. Durch die hoffentlich baldige Befreiung des Zwiespalts in der Arbeiterchaft sei Befreiung von der Zukunft zu erwarten. In der dem interessanten Vortrag folgenden kurzen Aussprache wurde bemängelt, daß die bürgerliche Presse in unserm Bezirk ohne Ausnahme die Maßnahmen der Regierung zum Schutze der Republik nach der Ermordung Maßernaus mehr oder weniger abfällig kritisiert und dadurch das Ansehen der ausführenden Regierungsorgane geschädigt habe. Trotzdem werden diesen Vätern die öffentlichen Verantwortlichkeiten der Verwaltungsbefreiung zugewiesen und mit dem Gelde der Regierung, die sie bekämpfen, unterstützt, während man die „Volksstimme“, die einzige Zeitung, die in diesen schmerzlichen Wochen rücksichtslos für die Befreiung der republikanischen Regierung eingetreten ist, schneidet. Das ist eine absichtliche Schädigung der republikanischen Zeitung durch den alten preußischen Bürokratismus, der auch heute leider noch fest im Sattel sitzt. Nachdem noch der Massenbericht gegeben und die Wahlen zum Parteitag erledigt waren, erreichte die äußerst anregende gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Kreis Wangleben.

Altenweddingen, 21. Juli. (Das Arbeiterjugendfest) hat unter Beteiligung auswärtiger Vereine einen guten Verlauf genommen. Aus unserm Orte selbst haben sich jedoch leider verschiedene Personen, die auf das Arbeiterjugendfest gehörten, nicht beteiligt, waren aber bei einer bürgerlichen Veranstaltung parti vertrieben. Die Unterstützung der Arbeiterjugend muß sich die ältere Arbeiterchaft noch mehr angelegen sein lassen.

Langenweddingen, 21. Juli. (Die Gemeindebezirker) berieten den Haushalt, der in Einnahme und Ausgabe mit 1205354 Mark abschließt. Als Zuschläge zu den Realsteuern wurden festgesetzt: 5000 Prozent Grundsteuer, 2000 Prozent Gebäudesteuer und je 1000 Prozent Gewerbe- und Betriebssteuer. Die Zahlung des Gemeindeanteils zum Gehalt des Direktors Schütz wurde abgelehnt, weil dieser Beamte infolge seiner monarchistischen Betätigung nicht auf dem Boden der Verfassung steht. In die Wohnungskommission wurden gewählt: Geschäftsführer Kühne, Bahnarbeiter Müller und Wäckermeister Metzger. Die Anschaffung bzw. Umarbeitung zweier Fahnen in den Farben der Republik wurde beschlossen.

Kreis Kalbe.

Afchersleben, 22. Juli. (In der Kohlenverforgung) soll vom 1. August an eine einschneidende Veränderung eintreten durch Einführung von Kohlenarten, die auf den Namen der einzelnen Haushaltungen lauten und in 30 Abschnitte geteilt sind. Voraussetzlich wird auf jeden Abschnitt 1 Zentner Kohlen geliefert. Die Abschnitte werden fällig oder verfallen, wenn es der Magistrat bekenntmacht. Die seit dem 1. Mai schon bezogenen Kohlenmengen werden auf die neue Kohlenkarte angerechnet. Wer also schon 30 Zentner Kohlen hat, bekommt überhaupt keine Karte. Die Einrichtung ist notwendig wegen des großen Andrangs von Zahlungsfähigen auf dem Kohlenamt, die gar nicht genug Kohlen hamstern können. Darunter leiden natürlich die kleinen Leute, die sich nicht mit Kohlen eindecken können. Zum Schutze der minderbemittelten Bevölkerung wird daher die Kohlenkarte eingeführt. Zur Durchführung des Reichsmietengesetzes hat der Magistrat eine umfangreiche Bekanntmachung erlassen. Es ist ein besonderes Schema aufgestellt, nach dem die Hausbesitzer die neue gesetzliche Miete

berechnen und dem Mieter mitteilen müssen. Wenn von der gesetzlichen Miete abgewichen werden soll, ist dies binnen 2 Wochen dem Magistrat mitzuteilen. Das Vorrücken der Wohnungen, Streichen der Fußböden, Fenster und Türen ist von den Zuschlägen zur Friedensmiete ausgeschlossen. Dafür hat jeder Mieter selbst zu sorgen bzw. die Kosten zu erstatten. Von der Bestimmung über Schaffung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten wird kein Gebrauch gemacht. Sind solche Instandsetzungsarbeiten ausgeführt worden, so können Zuschläge zur Grundmiete erhoben werden. Gemeindefürsorge im Sinne des § 8 des Reichsmietengesetzes ist die Baupolizeibehörde. Ohne Arbeitsordnung. In Afchersleben sind in der Textilindustrie immer noch Firmen vorhanden, die eine formgerechte Arbeitsordnung nicht erlassen haben. Das Gewerbeamt entschied dieser Tage, daß sich bei diesen das Arbeiterrecht nach den gesetzlichen Vorschriften richtet, also auch die Bestimmung über Bezahlung unterstützungsberechtigter, Nichtunterstützungsberechtigter Arbeitslose meldefindet.

Afchersleben, 22. Juli. (Der Kleinwohnungsbau) auf Grund des § 9a des Kommunalabgabengesetzes soll nunmehr baldigst in Angriff genommen werden. Der Entwurf des Ortsstatuts ist so weit fertiggestellt, daß er der nächsten Stadtorbener-Sitzung vorgelegt wird. Das bemerkenswerte daran ist, daß die hier Großfirmen Kallworte, H. Wolf, Posthorn und Willeker u. Klung ausgenommen werden und sofort ihren Anteil auf einmal bezahlen oder selbst Wohnungen errichten. Letzteres geschieht von den Kallworten, die sofort 11 Wohnungen auf eigene Rechnung bauen. Die andern drei Firmen bezahlen für 18 Wohnungen rund 4 Millionen Mark und die Wohnungen baut die Stadt, deren Eigentum sie auch dann sind. Die andern Firmen, die 20 und mehr Arbeiter haben, leisten die statutenmäßigen Beiträge, nämlich 20 Pf. je Arbeitsstunde. Die hiervon zu errichtenden Wohnungen bleiben auch Eigentum der Stadt, die Wohnungen werden keine Werkwohnungen.

Frohse, 21. Juli. (Seid wachsam!) Genosse Borrmann sprach am Dienstag in öffentlicher Versammlung. Leider war der Besuch schlecht. Das Thema „Was wird aus der Republik?“ hätte doch jeden Arbeiter und Angestellten veranlassen müssen, die Versammlung zu besuchen. Kaum sind 3 Wochen seit dem Worts an Raibornau ins Land gegangen, da schläft schon ein Teil der Arbeiterchaft politisch wieder ein und die Gleichgültigkeit will wieder Platz greifen. Das darf nicht sein. Arbeiter, seid auf der Hut und schlaf nicht; seid politisch regen tätig, damit die Pläne der Reaktion unüberwältigt bleiben. Trotz des schwachen Besuchs war die Versammlung durch die wirkungsvollen Ausführungen des Redners hochinteressant und die Aussprache äußerst lebhaft. Nur ein Herr Sellwig fiel aus der Rolle.

Kalbe, 22. Juli. (Volksvereins-Versammlung.) Um für alle Fälle finanziell besser gerüstet dazustehen, sollen im laufenden Vierteljahr 15 Wochenbeiträge für die Partei erhoben werden. Ueber die politische Lage wird kurz berichtet, und mit Genugtuung begrüßt, daß der erste Schritt zur Einigung des Proletariats getan sei. In einer zu bildenden Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Vereins werden die Genossen Franz, Ritter, Müller und Graumann gewählt. Da es mit der Frauenbewegung in Kalbe bisher nicht recht vorwärts gegangen ist, soll in nächster Zeit eine Frauenversammlung und Matinalion stattfinden, um die Frauen politisch aufzuklären und zu organisieren. Bei der Wahl zum Parteitag wurden die meisten Stimmen für die Genossen Fuß, Brandenburg, Witzler, Fabian und Bernid abgegeben. Verlangt wird noch, die monarchistischen Hohheitszeichen in unser Stadt endlich verschwinden zu lassen. Konsumverein. Der Geschäftsführer gibt in der Versammlung einen Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaft. Der Umsatz hat sich gegen das Vorjahr um über 1 1/2 Millionen Mark vermehrt. Auch ein Mitgliederzuwachs ist zu verzeichnen. Die Genossenschaft steht auf gesunder Basis. Leider gibt es noch immer Gewerkschaftler, die noch nicht Mitglieder des Konsumvereins sind und sich über die Vorteile, die eine Genossenschaft bietet, noch nicht klar zu sein scheinen. Je mehr man die Genossenschaft unterstützt, desto größer ist der Nutzen für die Mitglieder. Infolge des ständig steigenden und zur schnelleren Abfertigung der Kaufenden soll in jedem Lager eine Verkäuferin anstellt werden. Der Geschäftsanteil wird auf 600 Mark erhöht, und wenn er voll eingezahlt ist, mit 4 Prozent verzinst. Die Erhöhung ist notwendig, um der Genossenschaft größere Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, damit sie mit diesen vorteilhaft einkaufen kann. Das kommt immer wieder den Mitgliedern zugute. Die Versammlung erklärte sich mit der Erhöhung im Prinzip einverstanden. Eine spätere Versammlung wird darüber endgültig Beschluß fassen. Zur Erleichterung der Einzahlung der Anteile werden in den einzelnen Verkaufsstellen kleinere Beiträge gegen Quittung entgegengenommen.

Schönebeck, 22. Juli. (Spar- und Bauberein.) In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat es die Baugenossenschaft verstanden, sich das Vertrauen der Mitglieder und Freunde der Genossenschaftsgedankens zu erwerben. Ständig sind Neuaufnahmen zu verzeichnen. Fast alle Mitglieder haben ihre Geschäftsanteile voll eingezahlt. Auch der Sparverein hat sich in diesem Hinsicht bedeutende Gelder zu. Durch diese erfreuliche Entwicklung wird

der Spar- und Bauberein ein maßgebender Faktor im Baugesetz im Wirtschaftsbereich der Gemeinden Schönebeck, Groß-Saale, Frohe und Felgeleben. Die im Bau begriffenen Häusergruppen in der Wilhelmstraße gehen bald ihrer Vollendung entgegen. Die ersten zwei Häuser werden in einigen Wochen bezogen werden. In der gesamten Mieterchaft muß sich die Erkenntnis durchsetzen, daß die Bestrebungen der Baugenossenschaft viel dazu beitragen, um aus der Wohnungsnot herauszukommen. Die Protokollausgabe beginnt am Montag. (Bergl. Bekanntmachung im Inzerenten.) Eine Bergl. Anlage will die Thüringer Gasgesellschaft auf dem Gaswerk in Schönebeck errichten. Einwendungen dagegen sind bis zum 1. August bei der Polizeiverwaltung Groß-Saale schriftlich in doppelter Ausfertigung einzureichen oder zu Protokoll zu erklären. Zeichnungen und Beschreibungen liegen im Polizeibüreau aus. Die Erwerblosen betrug am 1. Juli nur noch 3 v. d. st. stützungsbedürftige. Arbeitslose nichtunterstützungsberechtigte meldeten sich noch 49 männliche und 131 weibliche Personen. An Erwerblosen-Unterstützungen wurden im Juni 6937 Mark gezahlt.

Eingefandt.

Für viele Rabell übernahm die Redaktion dem Substitut gegenüber seine Verantwortlichkeit.

Wo bleibt der Zucker?

Da ich täglich den Weg von der Neustadt zur innern Stadt mache, habe ich oft beobachtet, daß die Zuckerfabriken direkt an die Verbraucher Zucker in größeren Mengen abgeben. Erst vor einigen Tagen sah ich, wie ein Postbeamter mit circa 20 Pfund Zucker das Fabrikumbüro der Zuckerfabrik von Hennige verließ. Da ich selbst seit einiger Zeit für meinen Haushalt nicht 1 Pfund Zucker aufstreifen konnte, ging ich auch in die Postkubde und hat um Zucker, bekam aber nur die schoddrige Antwort: „Zucker gibt es hier nicht.“ Als ich dann im Kontor darauf aufmerksam machte, daß der Postbeamter N. eben mehrere Pfund Zucker bekommen hätte, erhielt ich auch nur die Antwort: „Das geht Sie gar nichts an.“ Wenn auch die Zuckerfabriken durch Einführung des freien Handels in der Lage sind, ihren Zucker zu verkaufen, an wen es ihnen beliebt, so ist es doch wohl keine ungerechte Forderung, wenn man verlangt, daß der Zucker so verteilt wird, daß jeder Haushalt sein notwendiges Quantum Zucker erhält.

Bereins-Kalender.

Wied nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 4.00 Mark, aufgenommen. Gewerkschaftsbund der Angestellten. Am Sonntag den 23. Juli, vorm. 10 Uhr, im kleinen Saale des „Golfjägers“ Bericht über die Juli-Satzungsänderungen vor dem Geschäftsauschuß. Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verein. Am Montag den 24. Juli, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im „Arcushof“.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dübren, Grochitz, Werburg), date (21.7., 22.7.), and water level (Höhe, Fall, Staud). Includes a note: + bedeutet über, - unter Null.

Wettervorhersage.

Sonntag den 23. Juli: Nach verbreiteten Gewittern kühl.



Peter Karn.

Von Ernst von Wolzogen.

1. Kapitel. Nachdruck verboten.

Das große Theater in Nishnij-Nowgorod war nahezu ausverkauft, denn die Fastenzeit stand vor der Tür und die Operntuppe hatte sich im Laufe des Winters ein dankbares und freu anhängliches Publikum erworben. Außerdem aber wurde die Vorstellung zum Benefiz der sehr beliebten Sängerin Mizzi Bürger-Paladini gegeben, die sich vornehmer Protektion und großer Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute, obwohl sie kaum ein Wort Russisch konnte und ihre italienischen Partien italienisch, die übrigen aber deutsch sang. Ihr Repertoire war außerordentlich vielseitig, sie mimte die Ortrud im Lohengrin mit dämonischem Augenrollen und düsterem Faltenwurf, sie verführte als Dalila mit dem großen Jambor ihrer reichlichen Fleischlichkeit jedweden jüdischen Tenorathleten, riß in der Operette durch ihre echt wienerische Reiztheit die Lebenden von Nishnij-Nowgorod zu jüdischer Begeisterung hin und vermochte auch in der italienischen Oper alten Stils noch eine ganz passable koloratur zu leisten. Zu ihrem Ehrenabend hatte sie sich aber Carmen gewählt. Sie hielt die heißblütige Zigeunerin für ihre beste Partie, denn sie lag ihr stimmlich ausgezeichnet, und darsstellerisch vermochte sie durch leidenschaftliches Draufgängerium und verbrennende Charakteristik den immerhin schon bemerklichen Mangel an Jugendreiz vergessen zu machen.

In den ersten Szenen war sie ein wenig zerspreizt, denn sie beschäftigte sich gar zu angelegentlich mit der Abschätzung der Einnahme und der Ausrechnung des auf sie entfallenden Anteils. Sie merkte bald selbst, daß ihre Leistung bläß war, und nahm daher von der zweiten Szene an ihre Kraft zusammen. Aber es war, als ob Weigewichte an den Flügeln ihres Talents hängen. Das Orchester ging nicht mit, er verdaute ihr alle Nuancen; sie warf dem Kapellmeister wütende Blicke zu, aber er schaute kaum einmal zur Bühne hinauf, steckte die Nase in die Partitur und dirigierte wie ein altes Känguruh, das die Gicht in den Vorderbeinen hat. Der Vorhang fiel über den ersten Akt und der Beifall war beständig schwach, trotz der energischen Bemühungen ihres hohen Freundes, des Polizeigewaltigen von Nishnij-Nowgorod, General Wostrik Wladimirovitch Protopopow. Sie konnte sich nur ein einziges Mal nach der Loge ihres Gönners hin beugen. Als sie sich in ihre Garderobe zurückziehen wollte, tauchte gerade der Kapellmeister auf der zum Orchester führenden Treppe empoe. Wüstenbrannt fürzte sie auf ihn zu und

wollte gerade ihrem Herzen mit einigen echt wienerischen Kraftausdrücken Luft machen, als sie bemerkte, daß der Arme von zwei Orchestermitgliedern die Treppe mehr hinaufgezogen als gestützt wurde. Die Herren bedeuteten ihr durch Gesten, daß sie den Mund halten möge, und riefen dann dem Inspektionen zu, er solle sofort den Theaterarzt herbeiführen lassen, denn Wäterschen Kapellmeister fühle sich sehr unwohl.

„Jesus na!“ rief die Benefiziantin mit angstweil aufgerissenen Augen herbor. „Was soll denn jetzt werden? Das geht doch net, das geht doch net! Ja, wo fehlt's denn dem Dajcherl?“

„Das Herz,“ flüsterte ihr der eine von den Begleitern zu. „Es dürfte ausgeschossen sein, daß er weiter dirigiert.“ Frau Bürger-Paladini griff selber ans Herz, das vor Schreden ein paar Schläge ausstieß. „Geb's ihm doch ein Glas Sekt zu trinken,“ rief sie atemlos herbor, „ich zahl's. O du liebe, heilige Mutter Gottes — mein Benefiz, mein ausverkauftes Häufel!“ Sie mußte sich an einem Kulissenrahmen festhalten, und das vornüberstinkende schwarze Wadenhäufel fiel auf ihren bloßen Unterarm; die die aufgetragene Schminke ihrer Wangen und Brauen wuschte sie, ohne es gewahrt zu werden, auf ihrem weißgeputzten Handgelenk ab.

Inzwischen kam der Direktor herbei sowie mehrere der Solisten und halfen den Kranken ein paar Schritte zum Konversationszimmer tragen, wo sie ihn auf einen wackligen alten Polsterstuhl niederließen. Die Kunde hatte sich im Nu hinter den Kulissen verbreitet und das ganze Konversationszimmer sowie der schmale Gang davor waren bald von erregt durcheinanderflüsternden Neugierigen erfüllt. Kinder und Erwachsene, Balletttratten, Solisten und Arbeiter bunt durcheinander. Der Theaterarzt kam und mußte sich mit energischen Ellbogen den Weg zu dem Kranken bahnen. Er erklärte nach kurzer Unterredung, daß ein Weiterdirigieren für heute ausgeschlossen sei. Der Direktor fürzte mit der Miene eines Feldherrn, der im Begriff steht, eine Entscheidungsschlacht zu verlieren, aus dem Konversationszimmer und schrie aufgeregt nach dem Konzertmeister. Mizzi Bürger-Paladini hängte sich an seinen Arm und beschwor ihn, um Gottes willen nicht etwa die Vorstellung abzubrechen. In der Aufregung verjagte sein bißchen Deutsch und er tröstete die jammervoll verschämte und verwirrte Carmen auf Russisch. Als der Konzertmeister, ein langhaariger, janzstedenbürtiger Zigeuner, aus dem Keller auftauchte, fing er die verängstigte Carmen an den Hals, streichelte ihm seine Wähne und liechte ihn in weichen Akkanten an, den Abend zu retten. Der Konzertmeister verstand wenig Deutsch, aber er

begriff wohl, worum es sich handelte, und bewachte sich auf Polnisch und mit bedekten Händen gegen die Zumutung, so unvorbereitet weiter zu dirigieren. Auf seinem schwarzen Rock den Abdruck von Carnens weißen Armen tragend, verschwand er fluchtartig im Kellerhals. Der Direktor fürzte ihm fluchend nach, und Frau Mizzi Bürger-Paladini starrte händeringend hinter den heißen drein in das schwarze Loch hinunter. Als nach etwa fünf Minuten der Kopf des Direktors wieder aus der Verjüngung emporstach, sah der gespannt harrende Hause der Theatermitglieder seinen Miene sofort an, daß er gute Neuigkeit bringe. Und so war's. Der erste Fogottist hatte sich gegen Zustimmung eines anständigen Honorars erboten, die Leitung zu übernehmen. Mizzi stieß einen Freudenstöhre aus und wollte sich mit hochgehobenen Armen dem Direktor an den Hals werfen, um die Reste ihres Puders an seinem eleganten Cutaway abzuwischen, aber der Bühnenbrant hatte seine ganze Energie wiedergefunden und wies sie mit einer majestätischen Geste ab. „Geben Sie in Ihre Garderobe, Madame, und heilen Sie sich; vergehen Sie nicht, sich neu zu schminken.“ Und dann brüllte er mit Steniorstimme seine gedrangte Herde an: „Was steht Ihr da herum und haltet Maulaffen feil! Allez, allez — umziehen, umbauen!“

Die Schäflein hoben auseinander, die Arbeiter packten frätig zu, der Prospekt flag in die Höhe und nach den Befehlen des Bühnenmeisters und des Regisseurs gestaltete sich die Szene zu dem Wilde der Schenke des Ulas Paskia.

Der Herr Direktor ließ den Zwischenborhang heruntergehen, den Hauptborhang aufziehen und trat vor das Publikum, das wegen der langen Pause bereits ungeduldig zu werden begann. Er verführte mit schönem Pathos, daß der Kapellmeister von einem starken Unwohlsein befallen worden sei, welches es ihm unmöglich mache, seines Amtes weiter zu walten. Ein bewährtes Mitglied der Kapelle, der deutsche Fogottist Gopodin Njotr Karlowitsch Karn“ habe sich liebenswürdig bereit erklärt, die Oper zu Ende zu dirigieren und lasse das hochzuverehrende Publikum um freundliche Nachsicht bitten.

Aufmunternder Weisfall, der dem Retter in der Not gott, begleitete die feierliche Abchiedsbezeugung des Redners. Der in einen Gopodin Njotr Karlowitsch russifizierte Peter Karn hatte dem Direktor nicht verschwiegen, daß er noch nie zuvor ein Opernorchester dirigiert habe; er habe nur gerade Carnen so oft im Orchester mitgespielt, daß er die Oper so gut wie auswendig wisse; darauf und auf sein solides theoretisches Wissen und seine guten Nerven wolle er sich allein verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Internationales Arbeiterfest in Leipzig.

Wenn es sich nur um das Turnen und das Rauschen umringen und laufen handelte, das Bundesfest wäre wohl ein Ereignis, das groß eingezichnet werden müßte in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Es ist die Jugend des arbeitenden Volkes, die sich in diesen Tagen in Leipzig trifft. Über 100 000 Turner und Turnerinnen aus ganz Deutschland werden erwartet und an 12 000 aus dem Ausland. Es gab noch kein Fest, solange die moderne Arbeiterbewegung besteht, das Arbeiter aus allen deutschen Gauen in dieser Zahl zusammenführte und sie vereinte mit Freunden aus andern Ländern. Gesunde und starke Menschen kommen in dieser Zahl zusammen, die vorhaben, ihr Leben nach eigenem Willen zu führen; die sich von ihm nicht schleifen lassen wollen. Sie schreiben alle lebensmutig und froh durch unsre Zeit und sagen einem brutalen Schicksal Kampf an.

Zu allen Zeiten, wenn die Menschen von der Not gebeugt wurden, legten sie ihre Hoffnungen auf die Jugend. Und die Jugend hob immer das Leben wieder empor, trug es aufwärts und trug es neuen Sonnen entgegen. Das ist ihre Mission. Sie ist selbst neue Form und muß Neues schaffen; das Neue muß das Beste sein. Sie kann ihrem frohsinnigen Leben, ihre körperliche Kraft steigern und mit beweglichem Geist eigene Freunde suchen, sie müht dabei doch dem Volksgang. Spiel und Körperpflege so gestalten, daß es Gemeindesport werde, das war immer der Leitgedanke in der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung. Dem Volke gilt es, während wir zu spielen scheinen. Das alte Wort bekam neue Bedeutung.

Deshalb handelt es sich nicht nur um Rauschen und Turnen, wenn die Tausende in Leipzig zusammentreffen. Ein Freiheitswillen und eine Kraft sucht eine Form der äußeren Gestaltung; Hoffnungen und Ziele des schaffenden Volkes sollen Ausdruck finden. Die Turnerei war die Sache der vorwärtsdrängenden Jugend, sie soll es bleiben. In ihren Liedern klingt die Sehnsucht des deutschen Volkes nach Freiheit, und ihre Geschichte war Empörung und Kampf gegen politische und geistige Unterdrückung. Das Singen, Laufen und Spielen ist darum für unsre Jugend nicht nur ein Bewegen der Glieder, ein Kämpfen um die höhere Punktzahl. Ihr Spiel wird innerlich belebt, ihre Gemeinschaft bekommt einen Rhythmus und einen Pulsschlag durch eine Idee, die über dem Spiel und über dem einzelnen steht: die Befreiung der Arbeit, der Sozialismus.

Nach Leipzig geht die Fahrt zum Bundesfest. Erinnerungen steigen auf. Leipzig spielt in der Geschichte der deutschen Turnerei eine Rolle. Vor nahezu 60 Jahren (1863) wurde dort das dritte allgemeine deutsche Turnfest abgehalten. Die deutsche Turnerschaft war damals die Verbindung der deutschen bürgerlichen Jugend, die ein freies Volk wollte. Um die Fahnen der Turner wehte der Geist von 1848. Schwarzrotgold entfaltete sich in dem Straßen der alten Handelsstadt. Die deutschen Turner jubelten noch — damals — als diese Farben aufleuchteten, die ihnen heilig waren. Das Lied der deutschen Fahnen erklang:

Die Fahne aufgezollt!
Hier sind die Zeichen:
Schwarz, Rot und Gold,
Die rimmer bleichen!
Kennst du die Deutung nicht?
Durch Nacht zum Licht!

Hier Schwarz die Nacht,
Das ist der Schummer,
Den du verbrachst
Für herben Kummer;
Das ist — mein deutsches Volk —
Die Kranenwolke.

Und Morgenrot bricht an
Nach langen Nächten;
Den deutschen Mann
Soll man nicht knechten,
Frei sei er bis zum Tod!
Das lehrt das Rot. —

Vorüber geht die Nacht,
Wilt's Gott, für immer!
Hehr steigt die Pracht
Mit güldnem Schimmer,
Die Sonn' die du gewollt:
Der Freiheit Gold.

Und daß sie nimmer sinkt
In Nacht nun wieder,
Die Fahne schwingt,
Ihr deutschen Brüder!
Die Fahne aufgezollt!
In schwarzrotgold.

Der Historiker Heinrich von Treitschke grüßte die Turner, und was er vor fünf Jahrzehnten den deutschen Turnern sagte, es klingt, als sei es heute gesprochen. Es sollte heute gesprochen werden als die Mahnung an die bürgerliche Jugend, als eine Erinnerung an ihre Geschichte, die sie heute verleugnet, als ein Zeugnis ihrer heutigen Schande:

Obwohl die Fahnen der Jugend vertraut haben im Rauschen und in der Farbe, die Sie ringsum flattern im Wind, unter eh'würdigen Fahnen! Das verwegene Traumbildurer Jugend steht vor Euch als eine schöne Wirklichkeit. Die Zeit ist dahin, für immer dahin, wo der Wille der Höhe allein die Geschichte dieses großen Landes bestimmte. Auch der Geringste unter uns ist heute berufen, mitzuwirken an der Arbeit unsrer politischen Erziehung, auch der Geringste laßt eine schwere Schuld auf seine Seele, wenn er dieser heiligen Pflicht sich feig verweigert.

Sechs Jahrzehnte sind seitdem verfloßen, das deutsche Bürgerthum hat seine Weltmission im Kleinlichen Geschäftemachen gesehen. Die Obrigkeit, die sich das Bürgerthum gefallen ließ, war nicht allwissend, sie war brutal und infam gegen die arbeitende Klasse. Sie paarte später Härte mit Brutalität und wurde gepriesen. Denn ihre Herrschaft hielt dem Ansehen nach die sozialistischen Arbeiter dauernd nieder. Man konnte in der Welt umherirren.

Kriege wurden geführt, die Gründerjahre kamen, industrielle Aufschwung, die Heere der sozialistischen Arbeiter schafften sich, das Sozialistengesetz wurde verhängt mit Hilfe der Führer der deutschen Turnerschaft. Die Fahne Schwarzrotgold wurde verächtlich nicht mehr an die Turner von 1848 erinnern. Die Ideale sanken in den Staub, aber die Arbeiterturner vereinigen sich und hoben sie wieder empor. Ihre Sache, deren Wurzeln im Erdreich einer großen Kulturbewegung liegen, wuchs stark heran, neue Zweige setzten sich an in der ungestem aufstrebenden Sportbewegung.

Der tolle Wirbel des Imperialismus, Machtjünger und Gewinnjünger fragen allen politischen Eigenwillen im Bürgerthum auf; die bürgerliche Jugend sah ihr höchstes Ideal in militärischem Aufbruch, suchte für ihre Latenz militärische Abenteuer. Die deutsche Turnerschaft wurde eine Pflanzstätte des Kriegervereins- und des Kriegergeistes. In den Wettern des Weltkrieges wurde das wilhelminische Deutschland zerklüftet und im innersten Grund enturzelt, die Republik stieg empor, die Farben schwarzrotgold wurden zu ihrem Hoheitszeichen erklärt. Die Farben, die vorher verleugnet worden waren vom Bürgerthum, sie wurden nun bespottet und geschändet, in den Schmutz gezogen von den Feinden der Republik. Auch das liberale Bürgerthum wagt nicht offen unterin Blicke der Sonne einzutreten für Schwarzrotgold, bekämpft sich heute noch nicht wieder zu der ehrwürdigen Fahne, um deren willen seine Vorfahren, goldene Jahre der Jugend vertraut haben im Rauschen.

Die Arbeiterklasse hebt sie empor und schart sich um sie. Sie arbeitende Jugend läßt sie flattern über ihrer Gemeinschaft. So war es im vergangenen Jahre in Bielefeld beim Reichsjugendtag der Arbeiterjugend, so wird es sein in Leipzig. Es flattern die Fahnen der Republik, unsre Jugend steht zu ihnen. Kein Gelehrter wird es ihnen sagen, aber tief in ihren Herzen eingedrungen ist es: die Zeit ist dahin, für immer dahin, wo der Wille der Höhe die Geschichte des großen Landes bestimmte. Auch der Geringste unter uns ist berufen, mitzuarbeiten an der Arbeit unsrer politischen Erziehung, auch der Geringste laßt eine schwere Schuld auf seine Seele, wenn er dieser heiligen Pflicht sich feig verweigert.

Triumphzug.

Festklang und freudige Freude schon in der Bahnhofshalle von Magdeburg. Triumph und Ehre! Die Lokomotive trägt auf der Brust den Turner mit der roten Fahne. Der Verkehrsminister hatte verboten, dies Plakat in den Bahnhöfen aufzuhängen, weil die Fahne zu rot leuchtet. Nun schmückt es unser Orientoch. Grüne Girlanden schmücken außerdem seine schwarze Brust. Grüne Büsche winten von allen Wagen. Sie grüßen die Menschen an den Wegen, die Menschen auf den Feldern, in den Fabriken. Die Arbeiter kommen aus ihren Werkstätten, heiß von der Arbeit, im Haár und im Gesicht den Staub der Arbeit. Sie grüßen den geschmückten Zug, grüßen ihre Brüder, die zum Feste fahren, das alle als ihr Fest ansehen. Grüße, jubelnde Zurufe, Nieder aus dem Zuge. Die Fahrt geht ins Sonnenland. Sie geht durch fruchtbarere Felder, sie trägt überall hin, wo Arbeiter schaffen, einen Sonnenanblick. Sie nimmt viele frühe Stunden mit, läßt sie zerflattern in den weiten Raum. Triumph und Sonne von Magdeburg bis Leipzig.

Empfang.

Die Bahnhofshalle von Leipzig hält ihre Stiefenmäuler offen und blüht Eisenbahnzüge. Alle gefüllt mit frischen, lebensmutigen Menschen. Sie schluden schon seit dem frühen Morgen. Seit dem Morgen rollen die Züge herein, Müst rauscht in die hohen Gewölbe, Menschen springen aus den kleinen Zuggehäusen, überfluten den Bahnsteig, scharfe Anordnungen erschallen, Züge in Reihen formieren sich, Marsch zur Stadt. Die Leipziger sind — was bekannt sein dürfte — Sachsen. Den Sachsen wird gewohnheitsmäßig „Gemeinlichkeit“ zugesprochen. Der Empfang in Bahnhof zeigt, daß sie nicht nur

gemeinlich, sondern auch sehr entschieden sein können. Sie besetzen zu organisieren. Man steht auf dem Bahnsteig in drangvoll, für die Erde und denkt mit Grausen daran, was das für ein Tag und Drängen geben wird! Man hat den Gedanken noch nicht zu Ende gedacht, da ist man schon im Laufen, wird fünf getrennt von den Männern links und rechts, sanft und gemütlich durch die Sperre geschoben. Kein lautes Schreien, kein Kommandieren — man ist ja in Sachsen.

Über 70 000 auswärtige Gäste haben, sie am Freitag so lieblich und sanft durch die Sperrschranken, durch die hohe Empfangshalle huschten, und niemals gab es eine Störung, wohl aber manchmal die Aufforderung zum Laufschrift. Die Massen in der Leipziger Bahnhofshalle, das ist ein Zusammenklang von Menschen und Raum eigener Art. Man weiß, wie kein die Eisenbahnzüge sich ausnehmen in diesen riesigen Hallen. Wie Kinder spielen sie. Und die Menschen strabbeln, wenn sie einzeln oder in kleinen Gruppen kommen, wie müde fliegen müder.

Die Wirkung wird anders, wenn wirkliche Massen auf und nieder wogen. Und wenn sie sich zusammenfügen zu geschlossenen Mägen, einen Ruf erschallen lassen, ein Lied singen, eins sind in ihrer Vielheit, dann senkt sich das Gemälde, dann beherrscht der Mensch wieder sein Werk, wächst darüber hinaus!

Vor der Sperre, in der Empfangshalle, vor dem Bahnhof, auf den Straßen Menschenmengen zu sehen. Leipziger Turner bilden Spalier und halten den Fahrdamm für die Tage frei, die alle mit Müst in ihr Standquartier ziehen.

Es kommen mehr, als angemeldet sind, besonders aus dem Ausland. So waren zum Beispiel aus der Schweiz 400 Turner angemeldet, 800 sind aber gekommen. Aus Österreich werden 1000 kommen, aus der Tschechoslowakei über 5000. In manchen Fällen hat die Maluta am Wirkungsvollen eingeladen. Belgier, Italiener, Franzosen, Dänen, Schweden, Finnen und Amerikaner kommen. Sie kommen nicht nur als Zuschauer, sie wirken mit, messen ihre Kräfte untereinander und mit den Deutschen.

Das wird ein edler Weltkampf auf grünem Rasen. Ein Weltkampf unter dem Gebot, das allen ein Gebot ist: Nie wieder Krieg!

Das Fest im Lande.

Selbst wie ein Turnfest im weiten Lande. Es wird vorher schon überall gefeiert, auf jedem Dorf, in jeder Stadt. Das liegt begründet in der Eigenart der Turnerei. Ein Turnfest verlangt gleiche Übungen, die wochenlang vorher in den Vereinen geübt werden. Wenn der Wind in den Massenübungen sichtbar wird, soll eine Bewegung alle binden.

So „arbeitet“ man vorher in gleicher Art am Bodensee und in Rommern, in Sachsen und in Schwaben. Für das Leipziger Bundesfest hat man die Massenübungen in allen Orten nach Müst eingeübt, die extra zu den Übungen kommandiert worden ist. Das war eine technische Notwendigkeit. Es werden 16 000 Turner die Übungen ausführen. Man kann weder durch ein Kommando, noch durch Fahnenzeichen, noch eine Masse dirigieren. Darum hat man besondere Müst für die Übungen geschaffen, die überall und auf allerlei Instrumenten zu dem Einübenden gespielt wurde.

Am Sonntag wird die Melodie auf dem Turnplatz gespielt und ein Rhythmus wird durch alle Glieder zuden. Er hat sie schon bewegt auf dem heimischen Turnplatz.

Weil diese Vorbereitungen auch zum Feste gehören, deshalb kommen alle Turner gleichsam mit den Festen, sind schon zusammengekommen, erwarten nur den Höhepunkt.

Das Vorfest bringt den Turnern die Verbundenheit, die schon vorhanden ist, noch bevor sie sich begrüßt haben. Das eigne Wesen der Turnerei hat hier einen Hauptgrund.

Die Pforten sind...

Sie sind aufgeschlagen. Zwar hat das Leipziger Ausstellungslande große Hallen. Die Messestadt braucht sie. Aber zum Turnfest braucht man noch andre Baumerie. So hat man den riesigen Festplatz — der eigentliche Turnplatz — umfaßt etwa 65 000 Quadratmeter — an drei Seiten umgebaut mit einer Zuschauertribüne, zu der für rund 2 Millionen Mark Holz — noch in billigeren Zeiten — gekauft werden mußte.

In welcher Art das Fest organisiert ist, das zeigen auch die Vorkehrungen für die Verpflegung. Der Turnerkund im Verein mit der Volkshaus-Verwaltung verpflegen alle Turner auf dem Festplatz in eigener Regie. Ob das klappt? fragt man sich. Es klappt sicher; man ist auf der Höhe. Das zeigen schon die Fütterungsproben am Freitag. Die Turnertische versorgen innerhalb 2 Stunden 20 000 Gäste mit gutem Mittagbrot. Keine Suppe à la Kriegshospitalkücheaus. Das Bundesfest hat am Freitag begonnen. Leipzig steht im Zeichen der freien Turnerei und des Arbeitersports. Der Anfang ist gelungen, das Ende wird gleichfalls gut sein.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell sicher und schmerzlos

Kribinol

In Apotheken und Drogerien erhältlich

Arztlich empfohlen. Millionenfach bewährt!

Gegen Fußschwell und Wundlaufen Kukuruz-Fußbad!

Alle Apotheken, Halberstädter Str. 58. Victoria-Pharmazie, Wittenberg 94b. Drogerien: Himmelsberg & Co., Markt, Markt 55. Debeser-Str. 243. Lorenz, Alter Markt 2. Wiestich, Wittenbergstr. 1.

Nr. 24 Regierungstr. 24, Ecke Poststr. Nr. 24

TUCHHAND

G.M.B.H.

REINE WOLLE

Verkauf aus nur erster Hand

Es ist eine bekannte Tatsache, dass uns unser Geschäftsprinzip einen grossen, dauernden Kundenkreis geschaffen hat.

Unzählige Anerkennungen seitens unserer Kundschaft bestätigen uns immer wieder, dass unsere billigen Angebote zurzeit weit unter Fabrikpreis für jeden Käufer erhebliche Geldersparnisse bedeuten.

Anzug-, Kostüm- und Kleider-Stoffe

Friedens-Qualitäten

aus garantiert-reiner Wolle können Sie nirgends billiger und reeller einkaufen als bei uns.

Laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch Lieferant für Staats- und Kommunalbehörden

I. Etage — Kein Laden

Nr. 24 Kein Laden I. Etage Nr. 24

Restaurants und Unterhaltungsgaststätten

Reserviert für Vergnügungsgaststätten
Hofjäger-Festsäle ::
Hohenzollernpark-Festsäle
Fredrichs Festsäle

Reichshalle Kaiserstraße 18/19
Fempescher 863
Inhaber: Richard Joppich
Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten
Gute Küche bei kleinen Preisen
Weinstube „Zur stillen Klausur“

Kaiserhalle
Kaiserstraße 100 / Inh. Max Richter / Fernspr. 2080
Anerkannt größte und beste Küche Magdeburgs.
Gut gepflegte Biere und Weine — Bar-Betrieb

Park-Restaurant Herrenkrug
Inh.: W. Westphal Telefon 705 u. 6395
Mittwochs und Sonntags große Konzerte
Ausschank gepflegter Patzenhofer Biere
und Weine erster Häuser. Anerkannt gute Küche.

Fritz Steuer
Zirkus-Restaurant und Café

Zum Bodensteiner, Breiteweg 168
Inh.: Karl Böhmer — mit Haeckel-Betrieb — Fernruf 2178
Spezialbier aus dem Bodensteiner Brauerei

Sudenburger Festsäle
— Nr. 112 Halberstädter Straße Nr. 112 —

Bauernschänke Inh. W. Franke
Breiteweg 91, Nähe des Zentraltheaters

Fürstenhof Magdeburg

Libelle
Kaiserstraße 94a — Kabarett
Bier-Kabarett und Variété
Blaue Grotte
Prätorenstraße 22
Restaurant und Café
Kaiserstraße 94
Das Lokal des angenehmen Ausenabtritts

Gemütliche Stube, Schindbrücke 11
Täglich Künstler-Konzerte

Speisewirtschaft Th. Behre Inh.: Willi Marten
Johannisstraße Nr. 4
Vorzüchlicher billiger Mittags- und Abendfisch

Walhalla
Lichtspiele
Früh- und Monats-Programmwechsel

Kino-Schauspiele Magdeburg-S.
Wöchentlich zweimal neues Programm

Bekleidung und Sportartikel

Gute und preiswerte Stoffe



Tuch-Kärgel
Königstraße 64

Merke Sporthaus
Jakobstraße 25
Spezialgeschäft für den gesamt. Sportbedarf

Sporthaus
Schwarzenberger
Schweinfelderstraße 8 — Telefon 523

Heinrich Casper, Breiteweg 133
Das größte Spezialhaus für gute Herren- u. Knaben-
Bekleidung — Sport- und Berufsbekleidung

Auf bequeme Teilzahlung
schließen Sie Herren- und Knabenbekleidung bei
S. Margulies, Breiteweg 80/81

Geschäftliche Rundschau
und
Zeitungs-Dauer-Fahrplan
Musterschutz

H. LUBLIN

Modewaren, Wäsche, Aussteuerartikel

Das Haus,
wo Sie stets gute Qualitäten
zu niedrigsten Preisen
kaufen können



Herren- und Damen-Kleidung

Unser Grundsatz:
Gut und billig!!!

Breiteweg 15
Ecke Bärstraße

DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT Bekleidungsgesellschaft m. b. H. Paul & Co.

H. Esders & Co.

Das führende Haus
in Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 45/47

Reserviert für

Kaufhaus Wittkowski

Hamburger Engros-Lager

Schuhvertrieb Rheingold, Wilhelmstr. 4

Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren

Blumenthal Stiefel unerreicht
Schuh-Bazar Wolf Blumenthal Magdeburg
Vereinigung Breiteweg 13

Table with train departure times from Hauptbahnhof Magdeburg to various destinations like Braunschweig, Berlin, and Halle.

Wollwaren, Konfektion, Modewaren

Peter Georg Palis
Kaiserstraße 97 — am Ulrichstor
Leibwäsche — Damen-Moden — Bettwäsche

Richard Oste
Breiteweg 4
Leinen — Wollwaren
Wäsche-Anstattungen

Berthold Wöllner, Magdeburg-Neustadt
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufsbekleidung
Anfertigung nach Maß

Alterthum, Breiteweg Nr. 189/90
Unterzeuge :: Strumpfwaren

Hugo Stützer, Magdeburg-Buckau,
Gruosstraße 9
Damen- und Kinder-Konfektion, Herrenartikel, Manufaktur-
Woll-, Woll- und Modewaren, Handarbeiten, Damen-Hüte

Helene Hirschberg
Breiteweg Nr. 262
Kurz-, Weiß- und Wollwaren — Herren-Artikel

Friedrich Bortfeldt Nachf. Agneten-
straße 18
Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Kurz- u. Wollwaren

Georg Wilhelm Fischer
Jakobstr. 41
Telephon 3643

C. F. Brodmann, Magd.-Sudenburg
Rottersdörfer Str. 1 — Modewaren

Fritz Jürges, Lödisehofstraße 7 —
Fernruf Nr. 6383
Spezialgeschäft für Strickseame und Schafwolle-Umtausch
Ständig reichhaltig sortiertes Lager in Manufakturwaren,
Wäsche, Schürzen, Kravatten, Strümpfen, Handschuhen,
Kasernen, Seidenband — Herren-Artikel
Max Broetje, Magdeburg-S., Halberstädter Straße 119

Christiansen & Co.
Manufaktur-, Modewaren
Breiteweg 258 — am Scharnhorstplatz

Möbelhaus Adolf Kurkowsky
Neuer Weg Nr. 21 neben der städtischen Sparkasse
inh. K. Popofsky

Magdeburger Abfallsammlung
Fernruf 2094 — Große Münzstraße 13
Fernruf 3954 — Halberstädter Str. 130
(Sudenburger Wohnort)

Tuchhandlung Carl Lücke Nachf., Schwibbogen 8

M. Weilbacher, Manufaktur

PELZE moderner Verarbeitung, in ein-
facher und eleganter Ausführung
Emil Kuntze & Sohn, Magdeburg
Tischerbrücke 2 — Fernsprecher 7857

Spedition Franz Domella

Café Royal Künstlerspiele die Volksunter-
haltungsgaststätte
Täglich 8 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachts bei freiem Eintritt Sonntag 4 und 8 Uhr

Trinkt Bodensteiner Bier!

Schuh- und Lederwaren

Steinfeldts Schuhhaus
Jakobstraße 38

Oppenheims Schuhhaus
Jakobstraße 40

Hermann Sander Magdeburg-Sudenburg,
Halberstädter Straße 126c
Schuhwaren
Erstes Geschäft für Maßarbeit am Platze

Willy Zabel, Olvenstedter Straße 36
Schuhwarenhandlung :: Schnellbesohlanstalt

Wilhelm Berlin, Alter Markt 28
Schuhwarenhaus

Schuhwaren! vom Guten das Beste, kaufen
Sie noch preiswert bei
Rudolf Franke, Magdeburg-Wilhelmstadt, Arndtstraße 89

Greiner & Altenburg, — Breiteweg 227 —
Buckau, Feldstraße 64
Lederausschnitt und Gummi, nur Kerware
Stuhl. Schuhmacher-Bedarfsartikel zum billigsten Tagespreis

Emil Wilde, Grosse Marktstraße 23
Leder- Ausschnitte u. Schuhmacher-Bedarfsartikel
Continental-Gummiabsätze

J. Bormann, Große Münzstraße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer und -Taschen

Lederhandl. August Förster Lödisehof-
straße 9 u. 10
Billigste Lederausschnitte. — Schuhmacherbedarfsartikel

Drogen und Lebensmittel

Stefan Gehrmann Medizin. Spezialhaus,
Himmelreichstr. 23
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Carl Hauptmann, Magdeburg-Neustadt,
Lübecker Straße 25a
Drogen — Farben — Seifen — Spirituosen

Drogerie Alfred Dowaldt am Haselbuckplatz
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Parfümerien

Stern-Drogerie, Sternstraße 4
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Seifen und Parfümerien

Medizinal-Drogerie Alfred Becker,
Rogätzter Straße 80
Drogen, Verbandstoffe, Farben, Lacke

Waren-Verein G. m. b. H.
Magdeburg
Ständig billigst gestellte Lebensmittel-Preise
— 57 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg —

Mehlhalle, Leiterstraße 2
sämtliches Viehfutter, prima Mehle und sonstige Lebensmittel

E. Müller, Scharnhorststraße 12
Stuhl. Sorten trische Wurst Heute Schlachtfest Stuhl. Sorten
trische Wurst

Salomon Magdeburger Baumkuchen
Kaiserstraße 64a — Fernruf 1841

O. Schäfer, Große Schulstraße Nr. 12
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

C. Zettler Kaiserstraße Nr. 95
gegenüber der Kronprinzenstraße
Billigste Bezugsquelle bekannter guter Margarino

Allgemeines

Paul Gottschalk Himmelreich-
straße Nr. 12
Uhren — Schmuckwaren

Reserviert für
J. Rosenberg, Katharinenstr. 8
Möbelhandlung

Bretter — Latten — Kantholz
zum Stall- und Laubebau usw.
Fr. Henkel, Holzhandlung, Lüneburger Straße 24
Fernsprecher 7839



Danckworth & Meißner
Kohlen
Kleiner Stadtmarsch 8a — Fernruf 1687

F. W. Auerbach, Breiteweg 173
Glas — Porzellan — Steingut

Dampfwäscherei Carl H. Lotze
Annahmestelle: Bärstraße 4 — Fernruf 1050 u. 3214

Dampfwäscherei Aegir
Einzigste Ozon-Bleichanlage am Platze. Fernspr. 1712

Triumph-Dampfwäscherei
Rogätzter Straße 45/51 Fernsprecher 1806
Reinigung stuhl. Arten Wäsche Laden Schrotdorfer Str. 2/3

Bernhard Walter Schönebecker Straße 100
Fernsprecher 5055
Büstenfabrik — Vorteilhafte Bezugsquelle

C. Beck Nachf., Große Diesdorfer Straße 221
Büsten, Seifen und Toilettenartikel

Fr. Zander, Tel. 1583 Tischlerbrücke 29
Büsten- und Pinselfabrik Breiteweg 101

Totschick

haben und rufen
auf die Karte
für den Freitag
besten Ausführung
Telephon 1102

Aug. Leis Nachfolger

Konzerthaus

Salzburger Straße 62

Großes Konzert

Ab 4 Uhr in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball.



Magdeburg-Buckau

Unsre 2. Niederlage für Magdeburg ist eröffnet.

Bleckenburgstraße 12.

Originalpreise wie in unserer Niederlage
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 1, Ecke Breitweg.

Loeser & Wolff

G. m. b. H.

Zigarrenfabriken in Berlin - Ebing.

H. Fix-Kaufmann, Privatschule

Jahrg. O. Schulze
Breitenweg 122 - Fernspr. 5073

Lehrer: Mathematik, Physik, Chemie, Englisch, Französisch, Griechisch, Latein, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Turnen, Musik, Handarbeit.

Ich kaufe ständig jeden Tag

Alteisen

Eisenschlacken

F. Hirschhorn
Magdeburg, Bismarckstraße 10
Telephon 5998. Kottentlofe-Abholung

Ferngläser

6/24 bis 1500 Mark
6/30 bis 2300 Mark

Photographie

Lehrer: H. Fix-Kaufmann
Photographische Lehranstalt
Schloßstraße 9.

Royal-Künstler-Spiele.

Breiteweg 54. Telephon 1477.

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Queck Silber

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

10.000 Mark bar

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Fabrik und Handel

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Frauenhaare

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

A. Karger

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Pelz

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Gold, Silber, Platin, Dubletten

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Vogelbau u. Werk

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Städtische Theater

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Koppel

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Sapeten

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann



Perladin

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Feuerwerk

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Burg Burg

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Waldfest

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Abfahrt der Züge

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Einkehrstätten für Ausflügler

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Deutscher Metallarbeiterverband

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Einkehrstätten für Ausflügler

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Herrenkrug

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Rennwiesen

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Magdeburger Schützenhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Salzquelle

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Friedrichshofer Sterbekassen-Gesellschaft

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Margaretenhof

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Düppel-Kühle

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Alle Oberförsterei Biederitz

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Abfahrt der Züge

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Wahlitz zum Schweizerhaus

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Lehrer: H. Fix-Kaufmann

Montag 19. Juli 1933
 Ausstellung der Volkstheater
 Sonntag 20. Juli
2. großer Volkstag
 Sonntag 20. Juli
 2. großer Volkstag
 Sonntag 20. Juli
 2. großer Volkstag

Eigene Konditorei
 Eigene Schlichterei mit elektrisch. Betrieb
 Park-Restaurant
Klosterberggarten
 neben den Gruson-Gewächshäusern — Fernruf 558
 Nachdem die Renovation der gesamten Räume vollendet und die Modernisierung meiner neuen Gaststätten allgemein durchgeführt ist, lade ich die verehrte Einwohnerschaft von Magdeburg und Umgebung zur
Einweihungs-Feier
 am Sonntag, den 23. Juli, ergebenst ein.
8 3/4 Uhr: Großes Militär-Sonderkonzert
 mit einem von Musikern der 1. Inf. Reg. Nr. 12. III. Bataillon unter persönlicher Leitung des Obermusikleiters Herrn W. Böcher. — Elite-Festprogramm: Opern u. Operetten.
Ab 7 Uhr: Vornehmes Tanzkränzchen.
 Ich werde bemüht sein, meinen Gästen in meinem neuen Unternehmen einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen. Küche und Keller werden Vorteile bieten, die heute nur durch Großkauf und rationelle Bewirtschaftung zu erreichen sind.
Karl Büchner.
 Sie für Ihren & Familien-Festlichkeiten
 Grosser Naturpark

ZENTRAL Lichtspiele
 Sonntag 20. Juli
Braque Lunjevica
 Ihr schlechter Ruf

Salzquelle
 Konzert

Neuer Schwann
 Or. Gesellschaftsbil

Stadt Laburg
 Or. Schiller'sche Hall
 Garten-Konzert

Wilhelma
 Or. Quartett
BALL

Hohenzollern
 Bräuterei
 Kaffee
 Klein-Kunsttheater
 Wein-Restaurant
 Salon-Bar

Bogelgesang
KONZERT

Wilhelmspark
 Großer Gesellschaftsbil

Zentral-Halle
 Or. Gesellschaftsbil

Lichtschauspielhaus
Panorama
 Heute und morgen:
Olaf Fönß
 Richte nicht!
Vicky Werkmeister
Boris Michailow
Sibyl Morel
Am Abgrund
des Hoffes

ZENTRAL
 Lichtspiele

Fürstentum
 Jazz-Band

WILHELMSPARK
 Lichtspiele

Fürstentum
 Jazz-Band

WILHELMSPARK
 Lichtspiele

Fürstentum
 Jazz-Band

WILHELMSPARK
 Lichtspiele

Fürstentum
 Jazz-Band

WILHELMSPARK
 Lichtspiele

Fürstentum
 Jazz-Band

Kammer-
Lichtspiele
 Der Herr aus
 dem Zuchthaus

UT UT UT
 der Herkules der
 schwarzen Berge
 Zwei neue spannende Teile
 das kann der Mann gefährlich
 den Werten preisgeben!
 Tod im Nacken

JUSTITIA
 Um das Erbe